

Sperrfrist Redebeginn!  
Es gilt das gesprochene Wort.



**Wolfgang Kubicki, MdL**  
*Vorsitzender*

**Anita Klahn, MdL**  
*Stellvertretende Vorsitzende*

**Christopher Vogt, MdL**  
*Parlamentarischer Geschäftsführer*

Nr. 190/2017  
Kiel, Donnerstag, 20. Juli 2017

Bildung/Schulsystem

## Anita Klahn: Es geht darum, was für die Schülerinnen und Schüler das Beste ist

In ihrer Rede zu TOP 13 (Umstellung des Schulsystems) erklärt die bildungspolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, **Anita Klahn**:

„Vorweg möchte ich mich bei den Verhandlungspartnern von CDU und Bündnis 90/Grüne, und bei Ihnen, Frau Ministerin Prien, bedanken, dass wir es bei diesem Thema in respektvoller Diskussion zu einem Koalitionsvertrag geschafft haben, der die Grundlage für eine gute Weiterentwicklung unseres Schulsystems ist.

Es ist ja nun kein Geheimnis, dass zwischen den Koalitionspartnern auch und gerade im Bildungsbereich in einigen Bereichen sehr unterschiedliche Vorstellungen bestanden und noch bestehen. Gleichwohl sind alle Partner aufeinander zugegangen. Das ist auch notwendig, um unser Land verantwortungsvoll zu regieren.

Mit der flächendeckenden Rückkehr zu G9 befreien wir die Gymnasien, aber vor allem die Schülerinnen und Schüler von dem Druck, der durch die politisch schlecht vorbereitete Einführung von G8 auf diesen lastete. Wir geben ihnen mehr Lernzeit für einen guten Entwicklungsprozess. Gleichzeitig schaffen wir Freiräume, die wieder Zeit für Sport und Musik, sozialem und kulturellem Engagement oder für andere individuelle Interessen genutzt werden können.

Uns ist aber wichtig, dass die Schulen Wahlfreiheit haben. Es gibt aus liberaler Sicht keinen Grund, den Schulen eine Veränderung aufzuzwingen, die in den letzten zehn Jahren gut funktionierende Konzepte für G8 entwickelt und umgesetzt haben, die heute mit deutlichem Votum der Eltern, Lehrer und Schülerschaft so akzeptiert und fortgeführt werden sollen.

Politik sollte auf die Fachleute in der Schullandschaft hören, auf die Betroffenen – gleiches Recht haben wir in der Vergangenheit für G9 gefordert.

**Dr. Klaus Weber**, Pressesprecher, v.i.S.d.P., FDP-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag,  
Landeshaus, 24171 Kiel, Postfach 7121, Telefon: 0431 / 988 1488, Telefax: 0431 / 988 1497,  
E-Mail: [fdp-pressesprecher@fdp.ltsh.de](mailto:fdp-pressesprecher@fdp.ltsh.de), Internet: <http://www.fdp-fraktion-sh.de>

[www.fdp-fraktion-sh.de](http://www.fdp-fraktion-sh.de)

Damit meine ich keinen sozialdemokratisch initiierten Bildungsdialog, bei dem das Ergebnis immer schon vorher feststeht, sondern echte Beteiligungsprozesse.

Bewegen Sie sich endlich in der Bildungspolitik! Unabhängig davon, welche Regierungskonstellation es in Schleswig-Holstein gegeben hätte, die Rückkehr zu G9 hätten sie nicht verhindern können.

Lassen Sie mich den jüngsten Artikel des „Hamburger Abendblatts“ vom 17. Juli zur Rückkehr von G9 anführen. Das „Hamburger Abendblatt“ hatte zur Stimmungslage im Kreis Stormarn im Hinblick auf die Rückkehr zu G9 an Gymnasien gefragt. In Stormarn gibt es derzeit kein G9-Gymnasium. Das Ergebnis der Befragung war ziemlich eindeutig. Überall, wo bereits eine Meinungsbildung erfolgt ist, sprechen sich Elternvertreter, Schulleiter und Lehrer für eine Rückkehr zu G9 aus. Selbst der örtliche GEW-Vertreter empfiehlt die Rückkehr zu G9.

Interessant an dem Artikel war auch, dass der Kollege Habersaat gefragt wurde. Wie aber dessen Meinung zu G9 ist, war auch dem Artikel nicht zu entnehmen.

Da war der Kollege im Wahlkampf manchmal ehrlicher und verkündete vor dem Philologenverband, dass man ja eigentlich G9 ganz gut gefunden hätte. Bei einer Ein-Stimmen-Mehrheit hätten Sie damals viel Gutes für die schleswig-holsteinischen Schülerinnen und Schüler tun können.

Für meine Fraktion ist die Frage dagegen schon seit langer Zeit klar. Wir haben die Schulgesetznovelle 2007 abgelehnt, als G8 von der Großen Koalition für alle zwangsweise eingeführt wurde. Unsere Position war immer, den Gymnasien die Wahlfreiheit zwischen G8, G9 oder G-Y zu geben. Diese Möglichkeit haben wir ihnen auch 2011 eingeräumt. Dabei haben wir uns immer ein flächendeckendes G9-Angebot an Gymnasien vorgestellt.

Letzten Endes geht es doch darum, was für die Schülerinnen und Schüler das Beste ist. Mit welchem Konzept jede Schülerin, jeder Schüler das für sie individuell beste Ergebnis erreicht. Für viele, nicht für alle, aber für den größeren Teil der Schülerinnen und Schüler ist G9 dabei das passgenauere Angebot.

Natürlich werden wir Gespräche mit den Schulträgern führen. Aber Schulbauinvestitionen werden eher durch eine grundsätzlich höhere prognostizierte Schülerzahl notwendig, als allein durch die Rückkehr zu G9. Aber wir haben grundsätzlich Investitionsmittel für Schulbaumaßnahmen eingeplant.

Noch ein letztes Wort zur SPD. Ich weiß, es ist immer schwierig, auf die politische Konkurrenz zu hören, aber wenn sie schon nicht auf mich hören, so hören Sie doch auf den niedersächsischen Ministerpräsidenten Weil, der sich seit 2014 für G9 an Gymnasien einsetzt. Oder auf Ihren Kanzlerkandidaten Martin Schulz, der sich im Mai auch für eine Rückkehr zu G9 ausgesprochen hat.“